

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das 3. Quirun-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei „...“: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Fruchtpreise zu Neuß am 14. August.

Weizen neuer 1. Qual.	17 30	Safer 1. Qual.	15 80
„ 2. „	16 30	„ 2. „	15 20
Landroggen neuer 1. „	15 —	„ 2. „	14 50
„ 2. „	14 —	„ 2. „	14 —
Winter-Gerste	15 80	Kartoffeln	4 —
Buchweizen 1. Qual.	— —	Heu per 50 Kilo	3 60
„ 2. „	— —	Woggenstroh per Schock	— —
		à 600 Kilo	22 —

Preise unverändert.

Rübel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	56 —
Rübel per 100 Kilo faßweise	57 50
Breitschnen per 1000 Kilo	123 —
Kleien per 50 Kilo	5 30

Rübel und Kleien unverändert.

Deutschland.

FC. Berlin, 12. Aug. Seitdem neuerdings die Frage der landwirtschaftlichen Ueberlastung und die Erhöhung der Getreidezölle wieder auf die Tages-Ordnung gesetzt worden ist, befindet sich die liberal-manchesterliche Presse in einer Aufregung, die derjenigen ähnelt, wenn in ein Wespen- oder Hornissennest ein angelobter Schwefelsäde eingelassen worden ist. Das Gerücht über die Belastung des „armen Mannes“ durch die Getreidezölle und über die Vertheuerung des unentbehrlichsten Lebensmittels, des Brodes, nimmt kein Ende. Zunächst ist festzuhalten, daß es sich bei den derzeitigen publicistischen Erörterungen über die Erhöhung der Getreidezölle lediglich um akademische Auseinandersetzungen handelt. Ein Antrag auf Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle liegt zur Zeit weder seitens der Regierung, noch seitens des Reichstages vor, und wir haben deshalb gar keinen Anlaß, heute auf diese Frage näher einzugehen. Wohl aber müssen wir gegenüber der wenig ehrlichen Kampfesweise der sogenannten liberalen Presse konstatieren, daß nach der amtlichen Statistik pro 1882 die Gesamtbelastung, welche durch die Position 9 des Zolltarifs von 1879 (Zölle auf Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaus) hervorgerufen worden ist, sich nur auf rund 42 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung jährlich beläuft. Angesichts dessen wird man doch kaum von einem Druck des Getreidezölles auf die Consumenten reden können. Die liberale Presse verschweigt aber consequent, daß gegenüber dieser minimalen Belastung in Preußen z. B. ganz erhebliche Erträge an directer Staatssteuer in Frage kommen.

Durch die Aufhebung der 1. und 2. Classensteuerstufe sind rund 3½ Mill. Censiten von der Zahlung von 3 resp. 6 M. directer Staatssteuer pro Jahr (14½ Mill. Mark) befreit worden, ganz abgesehen von den vierteljährlichen Steuererlassen in den übrigen Stufen. Diese Erträge wären aber ohne die Zollreform von 1879 nicht möglich gewesen. Wenn es aber der liberalen Presse wirklich mit ihrer Forderung um den „armen Mann“ ernst ist, so möchten wir ihre Aufmerksamkeit auf einen anderen Punkt lenken. Tausendmal mehr als durch den minimalen Getreidezoll wird die ärmere ländliche Bevölkerung geschädigt durch jüdische Bucherer, Güteraus-schlächter und Kaufleute. Will die liberale Presse wirklich der armen ländlichen Bevölkerung helfen, so hat sie jetzt Gelegenheit, durch möglichste Bekanntmachung eines großen jüdischen Bucherprocesses in Karlsruhe (Bergl. unter Karlsruhe!) die Landleute zu warnen. Dieser Process zeigt aufs neue, wie ganze Dörfer von den jüdischen Bucherern und Schnapsaus-schneidern finanziell und moralisch ruiniert werden. Weshalb zieht die liberale Presse nicht gegen solche Krebsgeschäden vom Leber? Statt aber den Finger auf diese Wunde zu legen, ergeht sich die liberale Presse in vollständigen Tiraden über die vermeintlichen Missethäter der Wohlhabenden, durch Erhöhung der Getreidezölle sich auf Kosten des „armen Mannes“ zu bereichern, ja man entblödet sich nicht, den Bauern die Wiederkehr der „Hörigkeit“ zu prophezeien, falls sie sich nicht zum Liberalismus bekennen. Die liberalen Zeitungsschreiber vindicieren damit ihren Lesern die Rolle der spanischen Kampffiere, die sich durch den bunten Schwarm der Bandilleros von dem wahren Feinde abhalten lassen. Durch die Phrasen-wolken über die Vertheuerung des Brodes des armen Mannes soll die Aufmerksamkeit nur von dem Treiben der Bucherer, Güteraus-schlächter und Getreidespeculanten an der Getreide-börse abgelenkt werden. Bei dem durch die liberale Zeitungslectüre verimpften Publikum mögen derartige Phrasen noch „ziehen“; unsere Leser aber wissen, was sie davon zu halten haben.

Der römische Gewährungsmann des „Hamb. Corrip.“ scheint in Bezug auf die vielbesprochene Unterredung mit Herrn v. Schöller doch arg gekunkelt zu haben. Aus Rom wird nämlich dem Reichsboten gemeldet, daß der Stellvertreter des Herrn v. Schöller beim h. Stuhl dem Staatssecretär Cardinal Jacobini gegenüber die Correspondenz des Hamburger

Blattes als „absolut erfunden“ scharf zurückgewiesen habe. Es gelte infolge dieses Dementis die Sache als diplomatisch erledigt. Nach dem „Observatore Romano“ soll ferner von Herrn v. Schöller ein Brief beim h. Stuhl eingetroffen sein, in welchem mit Entrüstung die Authentizität der fraglichen Correspondenz in Abrede gestellt wurde. Die „Kreuzzeitg.“ meint, daß nunmehr die Nachricht des Hamburger Blattes als Schwindel entlarvt sei. Dagegen secundirt im heutigen Abendblatt der „Nat.-Ztg.“ ein römischer Correspondent dem Hamburger Organ, während die „Nordd. Allg. Ztg.“, die doch sonst recht gesprächig und mit Dementis gleich bei der Hand ist, sich hartnäckig ausschweigt. Bei der Wichtigkeit, welche die ganze Frage erlangt hat, wäre es gewiß angezeigt gewesen, wenn auch in einem der zahlreichen deutschen Regie-rungsblätter der Sache näher getreten worden wäre. Der „Hamburger Corrip.“ aber mag zusehen, wie er mit dem Vorwurf der Fälschung oder böswilligen Erfindung fertig wird.

Herr v. Bennigsen will am 14. Sept. cr. in Hannover über seine hannoverschen Getreuen eine Parade abhalten. Nach den Berichten Hamburger Blätter gedenkt der große nat.-lib. Führer ein Mandat erst dann wieder anzunehmen, wenn seine Partei bei den bevorstehenden Wahlen beträchtliche Erfolge erringt.

Berlin, 13. Aug. Zur Frage der Begegnung zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem österreichischen Minister Kalnoky schreibt die „Magd. Ztg.“:

Hinsichtlich der Frage einer Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen verlautet an unterrichteter Stelle, daß diese Zusammenkunft in der That stattfinden werde, falls der Reichskanzler sich noch zu einer Badereise nach Gastein entschließen sollte; ob es aber dazu kommen wird, ist noch immer unent-schieden. Es scheint, daß Dr. Schweninger in diesem Falle mit seinem Rath nicht durchdringen kann und daß Fürst Bismarck wenig Neigung empfindet, den lieb gewordenen Aufenthalt in Gastein wegen einer Reise nach Gastein abzu-zurufen; das einzige Zugeständniß, das er seinem Leibarzt machen will, soll darin bestehen, daß er sich bereit erklärt hat, im Laufe des nächsten Monats zum Zweck einer Luft-veränderung nach Friedrichsruhe überzufahren. Sollte Fürst Bismarck nicht doch noch anderen Sinnes werden, dann würde es zu einer Zusammenkunft mit dem Leiter der auswärtigen

Frevel und Eühne.

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von A. G.

(Fortsetzung.)

12) Nächsten Sonntag nahm Rosl Abschied von Allen, die ihr lieb und theuer waren, vom Herrn Pfarrer und den Förstersleuten. Am Montag früh verließ sie den Eicherhof. Hatten Mutter wie Pflüger doch schon manche stille Thräne ob der nahenden Trennung für sich geweiht, so gab sich die kindliche und mütterliche Umarmung im letzten Augenblicke in lauten, heftigen Schlußworten. In den rührendsten Dantes-worten nahm Rosl von der Mutter Abschied und die breite segnend ihre Hände über des frommen Mädchens Haupt. Eine letzte Umarmung, ein letzter Kuß und Rosl riß sich gewaltsam aus der Mutter Armen los, dem Hause ent-eilend, wo sie so viel des Guten genossen, aber auch viel herbes Leid getragen.

Nun stand die Mutter einsam und verwaist. Sie er-wartete täglich des Sohnes Anstuf, man sah sie oft außen auf der Höhe stehen, sehnsüchtig das Auge auf die Land-strasse heftend, ob sie nicht den lange Erwarteten erspähe, aber Tage und Wochen verstrichen, dieser kam nicht.

Der Kranke war bewußtlos. In den heftigsten Fieber-phantasien liegend, sprach er das verworrenste Zeug, ohne jeglichen Zusammenhang, und wie aufmerksam die mitleidige Schwester seiner Worte auch lauschte, sie vermochte nicht her-auszufinden, durch welchen Umstand der Kranke hierher und gerade in ihre Pflege kommen mußte. Sie fand darin einen Wink des Herrn, Alles zu seiner Rettung aufzubieten, was sie auch getreulich that, indem sie Tag und Nacht nicht von seiner Seite wich, und Alles aufbot, demselben behilflich zu sein. Auch betete sie ohne Unterlaß zu Gott, um dessen Gnadung besonders um der armen Mutter Willen, welche sie in den ersten Tagen brieflich von der Anwesenheit Rosl's in ihrem Krankenhause in Kenntniß setzte, sie ob des gefahrvollen Zu-standes tröstete, im Vertrauen auf den Herrn bestärkte, mit dem Befügen, die Mutter möge geduldig ihren nächsten Brief abwarten.

Nach etwa 14 Tagen hatte die gute Schwester den Trost, daß der Arzt seine Verwunderung aussprach, daß der Patient, den er bereits verloren gegeben, auf besserem Wege sei, und in der That wurde er ruhiger, es schien als lebe allmählich das Bewußtsein zurück, und einstmals bemerkte sie unlesbar, daß der Kranke sie unverwandten Blickes mit wachsender Aufmerksamkeit betrachtete. Sie zog sich daher von ihm etwas zurück, empfahl den Kranken für diesen und den nächsten Tag einer ihrer Mitschwester und ließ eine spanische Wand vor sein Bett stellen um, unbemerkt von ihm, ihren übrigen Diensten bei den anderen Kranken nachkommen zu können.

Sobald Schwester Rosalie erfuhr, daß ihr Erziehungs-bruder bei voller Besinnung und merkllich besser sei, wagte sie es, an sein Lager zu treten.

Wohl heftete einen durchdringenden Blick auf sie. „Rosl, bist Du es wirklich?“ fragte er, heftig zurückfahrend, und sein Gesicht mit den Händen bedeckend, „oder täuschen mich meine Sinne?“

„Du täuschst Dich nicht, Rosl, ich bin Deine Schwester, tönte es ruhig von ihren Lippen, „Gott hat es gefügt, daß Du hierher in meine Pflege kamst, er hat Dich wunderbar von Deiner gefährlichen Krankheit gerettet, danke ihm hierfür, denn Du bist jetzt außer Gefahr, aber noch zu schwach, um

viel zu sprechen und Dich aufzuregen, halte Dich ruhig in Geduld, bis Deine Kräfte mehr zugenommen haben.“

Rosl, mir ist jetzt viel wohler, daß ich Dich in meiner Nähe weiß, sag mir nur noch, lebt unsere Mutter noch?“ war des Kranken Frage.

„Ja, sie lebt, Du wirst sie bald wiedersehen,“ tönte es von Rosalies Lippen, und der Kranke ließ sichtlich ge-tröstet sein müdes Haupt in die Kissen sinken.

Rosl setzte sich dann hin, berichtete der Mutter den Zu-stand des Sohnes und bat schließlich, zum Besuche des Sohnes hierher zu kommen.

Sobald ihr einige freie Augenblicke wurden, setzte sich Rosalie an Rosl's Bett, um zu erfahren, wie es um das Seelenheil ihres Schützlings stehe. Mit Schauern erfuhr sie, daß derselbe seit den Ereignissen in der Heimath noch keine Beichte abgelegt, daß somit alle seine Frevel noch auf seiner Seele lasteten. In den liebevollsten Worten sprach sie zu ihm, seine Verstockung zu beugen, und suchte ihn zu einem auf-richtigen Bekenntnisse seiner Missethaten zu bewegen. „Es er-fordert Dein geistiger und körperlicher Zustand vor Allem eine Reinigung Deiner Seele,“ sprach sie, „und wie wäre es, wenn Du jetzt in Deinen Sünden dahin gekorben wärest, Du hättest keinen Theil mehr an der himmlischen Seligkeit, Du wärest verloren für ewig.“

Solch ernstem und dennoch wohlgemeintem Breden mußte jeder Widerstand weichen. Rosl drückte stumm als Zeichen der Zustimmung der Schwester Hand und Lehtere eilte ver-gnügt zu dem Priester des Krankenhauses, um ihn von dem Vorhaben des Patienten in Kenntniß zu setzen und ihn auch über dessen Vergangenheit, so weit sie ihr bekannt war, zu unterrichten.

Nach ein paar Tagen sah der Priester am Krankenbette Rosl's, lange, lange Zeit. Nach seiner Entfernung schien es, als ob der Zustand des Kranken sich bedeutend gebessert hätte. Sein Blick war viel ruhiger und sanfter, sein Lächeln weit milder und heiterer. Ruhe und Ergebung hatte sich über dessen Züge verbreitet.

Rosl bemerkte diese Veränderung mit großer Freude. Sie bot nun Alles auf, den Genesenden zum würdigen Empfange des heil. Altarsakramentes vorzubereiten. Sie errichtete vor dem Krankenbette einen Altar, den sie mit den schönsten Blü-men schmückte, und betete dem noch immer schwachen Leidenden aus einem Buche vor.

Während dessen ward Schwester Rosalie in's Sprechzimmer gerufen. Ein Besuch für sie hatte sich eingefunden. Es war schon Abend und fing bereits stark zu dämmern an, dennoch erkannte die Schwester beim Eintritt in das Besuchzimmer auf den ersten Blick in der Harrenden die Eicherbäuerin.

Unter dem Namen „Schwester Rosalie“ hatte Rosl schon geraume Zeit in dem Krankenhause zu M... ihres neuen Dienstes gewaltet. Sie war ein Muster der Demuth und Geduld, der Trost der Kranken, die Freude ihrer Umgebung. Die Kranken, welche ihrer Pflege anvertraut waren, nannten sie nur ihren lieben Engel, denn mit einem wunderbaren Eifer waltete sie Tag und Nacht in aufopferndster Hingebung ihrer Aufgabe, sie unterzog sich den ehesten Arbeiten, vor denen Andere ihrer Mitschwester zurücksetzten, kurz, sie war ein Muster und Vorbild für Alle in Bezug auf Nächstenliebe und Geduld.

Es schien, als ob Gott sie mit besonderen Gnaden aus-gerüstet hätte, denn sie war jeder Zeit und überall helfend zur Hand, in den Nächten, wie am Tage, wenn sie wußte, daß ein Kranker des Beistandes oder des Trostes bedurfte, und niemals konnte die krankhafte Ungeduld eines Patienten ihren heitern Sinn trüben.

Eines Tages brachte man einen schwer Kranken auf einer Tragbahre, den der Krankenhause-Doctor als verloren bezeich-nete. Schwester Rosalie, welche den Kranken zu Bette brin-gen half, erblickte bei dessen Anblick, ihre Arme fingen zu zittern an, ihre Kniee schlotterten, mit Mühe hielt sie sich aufrecht, bis der Kranke gebettet war. Sie hatte in demselben,

viel zu sprechen und Dich aufzuregen, halte Dich ruhig in Geduld, bis Deine Kräfte mehr zugenommen haben.“

Rosl, mir ist jetzt viel wohler, daß ich Dich in meiner Nähe weiß, sag mir nur noch, lebt unsere Mutter noch?“ war des Kranken Frage.

„Ja, sie lebt, Du wirst sie bald wiedersehen,“ tönte es von Rosalies Lippen, und der Kranke ließ sichtlich ge-tröstet sein müdes Haupt in die Kissen sinken.

Rosl setzte sich dann hin, berichtete der Mutter den Zu-stand des Sohnes und bat schließlich, zum Besuche des Sohnes hierher zu kommen.

Sobald ihr einige freie Augenblicke wurden, setzte sich Rosalie an Rosl's Bett, um zu erfahren, wie es um das Seelenheil ihres Schützlings stehe. Mit Schauern erfuhr sie, daß derselbe seit den Ereignissen in der Heimath noch keine Beichte abgelegt, daß somit alle seine Frevel noch auf seiner Seele lasteten. In den liebevollsten Worten sprach sie zu ihm, seine Verstockung zu beugen, und suchte ihn zu einem auf-richtigen Bekenntnisse seiner Missethaten zu bewegen. „Es er-fordert Dein geistiger und körperlicher Zustand vor Allem eine Reinigung Deiner Seele,“ sprach sie, „und wie wäre es, wenn Du jetzt in Deinen Sünden dahin gekorben wärest, Du hättest keinen Theil mehr an der himmlischen Seligkeit, Du wärest verloren für ewig.“

Solch ernstem und dennoch wohlgemeintem Breden mußte jeder Widerstand weichen. Rosl drückte stumm als Zeichen der Zustimmung der Schwester Hand und Lehtere eilte ver-gnügt zu dem Priester des Krankenhauses, um ihn von dem Vorhaben des Patienten in Kenntniß zu setzen und ihn auch über dessen Vergangenheit, so weit sie ihr bekannt war, zu unterrichten.

Nach ein paar Tagen sah der Priester am Krankenbette Rosl's, lange, lange Zeit. Nach seiner Entfernung schien es, als ob der Zustand des Kranken sich bedeutend gebessert hätte. Sein Blick war viel ruhiger und sanfter, sein Lächeln weit milder und heiterer. Ruhe und Ergebung hatte sich über dessen Züge verbreitet.

Rosl bemerkte diese Veränderung mit großer Freude. Sie bot nun Alles auf, den Genesenden zum würdigen Empfange des heil. Altarsakramentes vorzubereiten. Sie errichtete vor dem Krankenbette einen Altar, den sie mit den schönsten Blü-men schmückte, und betete dem noch immer schwachen Leidenden aus einem Buche vor.

Während dessen ward Schwester Rosalie in's Sprechzimmer gerufen. Ein Besuch für sie hatte sich eingefunden. Es war schon Abend und fing bereits stark zu dämmern an, dennoch erkannte die Schwester beim Eintritt in das Besuchzimmer auf den ersten Blick in der Harrenden die Eicherbäuerin.

Unter dem Namen „Schwester Rosalie“ hatte Rosl schon geraume Zeit in dem Krankenhause zu M... ihres neuen Dienstes gewaltet. Sie war ein Muster der Demuth und Geduld, der Trost der Kranken, die Freude ihrer Umgebung. Die Kranken, welche ihrer Pflege anvertraut waren, nannten sie nur ihren lieben Engel, denn mit einem wunderbaren Eifer waltete sie Tag und Nacht in aufopferndster Hingebung ihrer Aufgabe, sie unterzog sich den ehesten Arbeiten, vor denen Andere ihrer Mitschwester zurücksetzten, kurz, sie war ein Muster und Vorbild für Alle in Bezug auf Nächstenliebe und Geduld.

Es schien, als ob Gott sie mit besonderen Gnaden aus-gerüstet hätte, denn sie war jeder Zeit und überall helfend zur Hand, in den Nächten, wie am Tage, wenn sie wußte, daß ein Kranker des Beistandes oder des Trostes bedurfte, und niemals konnte die krankhafte Ungeduld eines Patienten ihren heitern Sinn trüben.

Eines Tages brachte man einen schwer Kranken auf einer Tragbahre, den der Krankenhause-Doctor als verloren bezeich-nete. Schwester Rosalie, welche den Kranken zu Bette brin-gen half, erblickte bei dessen Anblick, ihre Arme fingen zu zittern an, ihre Kniee schlotterten, mit Mühe hielt sie sich aufrecht, bis der Kranke gebettet war. Sie hatte in demselben,

Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns in diesem Jahre nicht kommen.

Die „Kreuzzeitg.“ spricht sich zu derselben Sache folgendermaßen aus:

Die Eventualität einer Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren Grafen Kalnoth tritt immer deutlicher hervor und man bezeichnet dieselbe heute bereits auch in gut unterrichteten Kreisen als wahrscheinlich. Daß die Voraussetzung einer solchen Begegnung nicht mehr der Besuch des Fürsten Bismarck in Gastein ist, haben wir bereits erwähnt. Augenscheinlich wollen die leitenden Staatsmänner der zwei alliierten mitteleuropäischen Kaiserreiche, welche bekanntermaßen ein persönliches Freundschaftsverhältnis verbindet, nachdem ihre beiden Monarchen kürzlich sich begrüßt haben, nun auch ihrerseits zusammenzutreffen, ohne Rücksicht darauf, daß für den einen oder andern kein zwingender Grund zu einer Wadereise vorgelegen hat; vielmehr mögen sie um so lieber die jetzige Reiseaison zu einer Begegnung benutzen. Ueber den Ort und den Zeitpunkt des Zusammentreffens wird man wohl auch Näheres erfahren; doch erscheinen diese Fragen immerhin nebensächlich und das Wichtigste bleibt unter allen Umständen die Begegnung selbst. Ihre Bedeutung hervorzuheben, wäre vielleicht noch etwas verfrüht und insofern überflüssig, als Jedermann sofort erkennen wird, daß sich ein wichtiges politisches Ereigniß vollzieht, dem kein anderer, als ein friedlicher Charakter beigegeben werden kann.

Nach der „Post“ soll die Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Minister v. Kalnoth im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten hat dem Verlaute nach eine Verfügung erlassen, wonach an den christlichen höheren Schulen bei Handhabung des Unterrichts, sowie bei der schriftlichen Abiturientenprüfung auf die Forderung der Juden, an Sonn- und Feiertagen nicht schreiben zu lassen, eine Rücksicht nicht genommen werden soll.

Berlin, 12. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Angaben der Blätter über Schritte der Regierung betreffend das seeräuberische Attentat auf den Handelskutter „Diedrich“ sind notwendig verfrüht, da das auswärtige Amt über die fraglichen Vorgänge bisher keine amtlichen Mittheilungen erhielt, sondern nur Zeitungsnachrichten darüber vorliegen.

Karlsruhe, 12. Aug. Ueber den in der Berliner Correspondenz erwähnten Wucherprozeß gegen den jüdischen Halsabschneider und Schnapskühler Hirsch Hausmann vor dem Gericht in Karlsruhe geben wir nach der „Straßb. Post“ einige besonders merkwürdige Fälle, deren sich das gemeinlichste Individuum schuldig gemacht hat: So hat derselbe einem gewissen Hahn im Jahre 1877 ein durchaus werthloses Pferd um den Preis von 385 fl. aufgebunden, welches der Schuldner das Jahr darauf dem Schuldner für 18 M. überlassen mußte; ein anderes Mal mußte Hahn für ein Darlehen von 132 fl. außer dem Zins auch noch eine wöchentliche Provision von 2 M. anerkennen. Die fortwährenden Abrechnungen, bei denen Hahn stets mehr unterschreiben mußte, als er schuldig war, brachten im Jahre 1881 einen Schuldenstand von 5100 M. zu Tage, worüber ersterer einen Pfandschein auf seine sämtlichen Liegenschaften ausstellen mußte. Der Angeklagte hatte ferner den J. Fernfel von Sternenfels im Jahre 1878 auf eine Handschrift von 40 M., wofür 30 M. baar verabreicht waren, beim Schultheißenamt Sternenfels betrieben; das Einhaltungsgebot des Schuldners bewilligte J.

Mit dem Ausrufe innigster Freude sank Rosl ihrer Pflegemutter in die Arme, und zog rasch die Kugel, um Licht und für die weit hergereiste Mutter einen stärkenden Trunk zu bestellen. Dann erzählte sie der Mutter wie Wastl unermüdet ins Krankenhaus gekommen, wie der Arzt seinen Zustand als gänzlich hoffnungslos bezeichnete, sie aber nicht nachgelassen, für den Kranken zu wachen und zu beten, daß Gott ihm das Leben für seine gute Mutter erhalte. Nun sei ihr Gebet erhört, Wastl habe heute geheilt und fühle sich so wohl, daß er kommenden Morgen nach der hl. Communion ohne Gefahr für seine Gesundheit den Besuch der Mutter empfangen könne, inzwischen wolle sie ihm hierauf vorbereiten. So gern die Mutter auch noch diesen Abend ihren Sohn gesehen hätte, mußte sie sich doch nach der Nacht über gebulden, denn für's Erste war die Besuchszeit abgelaufen, dann konnte aber auch ohne vorgängige Vorbereitung die Ueberwachung und Erregung nachtheilige Folgen für seine Gesundheit haben, weil seine Schwäche noch zu groß war. Unterdessen sorgte Schwester Rosalie für ein gutes Nachtquartier und ließ die Mutter am Morgen 9 Uhr wiederkommen.

Die gute Frau hatte auf Schwester Rosalie's zweiten Brief die weite Reise nach M. allein unternommen, ohne Kenntniß der Ortsentfernung, ohne Begleitung, nur dem Drange der Mutterliebe folgend. Nun stand sie am ersehnten Ziele. Eine Nacht noch und sie sollte den wiedersehen, den sie zwei Jahre lang vermisst und beweint. Wie freudig pochte ihr Herz bei dem Gedanken, ihm nahe zu sein, in einigen Stunden ihm die Beweise ihrer Liebe, ihrer Zärtlichkeit kundgeben zu können. Es ist wohl keine Liebe stärker, keine opferfreudiger als die Liebe einer Mutter zu ihrem Kinde. Vergessen war aller Schmerz, den der Ungerathene ihr bereitet hatte, vergessen seine Verirrung, es genügte ihr der Trost, daß der Kranke nun besser geworden, daß er in Ruhe und Besehung mit Gott sich versöhnte, und ihre Vergebung war damit auch besiegelt.

Die lange Nacht künfte der schlaflos Harrenden eine halbe Ewigkeit. Sie konnte kaum das Licht des jungen Tages erwarten; noch wiegte sich Alles im süßen Schlummer als die gute Frau schon zum Besuche gerüstet stand. Ihr erster Gang war in die Kirche, wo sie mit aller Inbrunst ihren Sohn dem Schutze des Herrn empfahl, und lange vor der bestimmten Stunde stand sie vor der Pforte des Krankenhauses. Als ihr diese geöffnet war, erwartete sie Schwester Rosalie in der Vorhalle und führte sie unter herzlichem Gruße hierauf die breiten Treppen der Anstalt vor die Thür des Saales. Dort mußte die an allen Gliedern zitternde Mutter erst nach Athem ringen, ehe sie eintrat, so groß war ihre Erregung. Schwester Ro-

nur unter der Bedingung, daß Fernfel einen neuen Schuldschein über 70 M. nebst 6 pCt. Zins ausstelle; dieser unterschrieb, da ihm in seiner Zwangslage nichts anderes übrig blieb, und J. hatte mit diesem Geschäft nur an Capital einen Gewinn von 2470 M. herausgeschlagen. Christian Wagner hatte 1877 von J. einen Ader um 189 M. gegen 6 Zieher gekauft und bis zum November des Jahres 1878 zwei Zieher mit 63 M. abbezahlt. Im April 1880 nahm J. bei J. ein Anlehen im Betrage von 150 M. auf, welches er indessen erst erhielt, nachdem er den Kauf eines Grundstücks für 160 M. eingegangen war; dabei fand Abrechnung statt, bei welcher der Schuldner einen Pfandschein über 500 M. ausstellte, in welchem übrigens die Aderzieher nicht eingegriffen waren, sondern als Sonderschuld des J. stehen blieben.

Diese wenigen Fälle aus der schier endlosen Reihe werden wohl genügen, um anzudeuten, mit welcher ungeheuren Procenten dieser Wucherer arbeitete. Nach sechsstägiger Verhandlung endete dieselbe mit der Verurtheilung des Hausmann zu sechs Jahren Gefängniß, 8000 M. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Die Anklage umfaßte 36 Fälle und behauptete von dem Angeklagten, daß er gewerbs- und gewinnheitsmäßig Bücher, Erpressung, Betrug, Vernichtung und Fälschung von Privatursunden vorgenommen habe.

Auch bei diesem Prozeß hat sich wieder gezeigt, daß ein Theil der liberalen Presse, der sich neuerdings der ausgelesenen eussischen Juden so warm angenommen, über den Prozeß entweder gar nicht, oder unter Verschweigung des Namens des Wucherers berichtet hat. Der verurtheilte Wucherer gehörte allerdings auch zu den „edelften und besten Kräften der Nation“.

Holland.

Anknüpfend an die bekannte Thatsache der Raubfischerei der Holländer am Unterthein hatte die „Köln. Ztg.“ einen Artikel gebracht, in dem gesagt wurde, wenn Holland so fortfahren wolle, so würde die Zurücknahme der Rheinmündungen für Deutschland schließlich zu einer Nothwendigkeit werden. An Stelle der Zuschlagszölle empfahle sie Zölle; erstens einen Canal vom Rhein nach Emden (bez. zur Landspitze Knod im Dollart) und das Vertiefen des Rheins, daß er von Köln bis Rotterdam für Schiffe fahrbar sei. Der Artikel schloß, für das Erste hätten wir Holland nicht notwendig, aber schließlich werde Holland sich fügen, wenn man mit ihm in der Sprache rede, welche es längst zu hören verdient hätte. Dieser Artikel hat in Holland viel Aufsehen und Entrüstung hervorgerufen. Der „Tijds.“ bemerkt dazu:

Obwohl wir es nicht für nöthig erachten, daß diese plumpe Tactlosigkeit zur Kenntniß des holländischen Publicums komme, glauben wir andererseits, daß man gut thun wird, den Drohungen der „Köln. Ztg.“ keinen besonderen Werth beizumessen. Niederland mag ein „Zwergstaat“ sein, es aber von den Rheinmündungen wegzulassen, könnte eine Aufgabe sein, welche aus manchen Gründen, die hier ausführlich zu erörtern unnöthig ist, Deutschland zu unternehmen sich noch mehr als einmal bedenken wird. Weist man dies auf dem Redactionsbureau der „Köln. Ztg.“ nicht, oder will man es nicht wissen, in Berlin und Regierungskreisen weiß man es sicherlich wohl. Natürlich hat Holland alle Ursache, aufdringlich zu wünschen, mit Deutschland in freundschaftlichem Verhältnisse zu stehen. Thorheit und mehr als Thorheit würde es unsererseits sein, eine beleidigende, oder falls wir nicht dazu genöthigt werden, feindliche Haltung gegenüber unserm mächtigen Nachbarstaate einzunehmen. Nicht hundert Artikel

salte bot ihr den Arm und führte sie dem Bette des Kranken zu, welcher bereits auf den Besuch vorbereitet, schmucksvoll seine Blinde nach der Saalkühre gerichtet hatte.

„Mutter, liebe Mutter, Du hier!“ hallte es von seinen Lippen durch den weiten Raum und seine zitternde Hand streckte sich der Erwarteten entgegen, welche von der Schwester geführt, dem Bette zuwandte.

Verzeihung Mutter für alles Leid, das ich Dir zugefügt,“ flüsterte der Kranke, und die alte Frau noch keines Wortes fähig, neigte sich über ihn und beugte die ersehnte Antwort durch einen zärtlichen Mutterkuß auf des Sohnes Lippen. Wastl erfaßte beide Hände der Mutter und bedeckte sie mit seinen Küßen. „O, wie freut es mich Mutter, daß Du zu mir gekommen bist, daß ich Deine Vergebung von Dir erlösen und Dich wieder sehen kann. Ich habe schwer gesündigt an Dir und der Schwester, aber ich habe auch viel gebüßt und gelitten, in der langen Zeit unserer Trennung“, sprach der Kranke, während der Mutter zitternde Hände über sein Haupt hinglitten, daß sie betastete, gleich einer Blinden, die sich jedes einzelnen Zuges des lieben Sohnes vergegenwärtigen will, da ihre Augen thränenvoll, den lange Entbehrten nicht genug sehen konnten.

Wastl, nun ist Alles gut, da ich aus Deinen Jagen lese, daß Du ein Anderer geworden wie damals, als Du in frevelhaftem Leichtsinne gesündigt und vor mir und der gerechten Strafe entflohen bist. „Mutter, ich will Alles gut machen, was ich an Dir gefehlt, versichere der Sohn, wenn ich wieder bei Dir bin. Nur Eines quält mein Inneres, daß ich der guten Rosl nicht mehr vergelten kann, was sie Gutes mir gethan.“

Schwester Rosalie, welche zu Füßen des Bettes stehend bis zu Thränen gerührt, mit gefalteten Händen die Scene des Wiedersehens schweigend beobachtet hatte, fiel ihm tröstend in's Wort:

„Mache Dir um meinwillen keinen Kummer, denn an mir hat sich nur des Herrn Wille erfüllt, und er hat sich Deiner als Werkzeug hierzu bedient. Ich bin glücklich in meinem Verufe, nachdem ich die Eitelkeit des Lebens erkannt, und gefunden habe, daß für Gott und den Nächsten zu leben weit süßer und lohnender ist, als nach irdischen Glühen zu jagen, welches ja doch nur leerer Schall und unhaltbar ist.“

„Rosl, Du bist ein Engel der Barmherzigkeit“, sprach Wastl, „Du hast mit der Wunde im Herzen, die ich Dir frevelnd geschlagen, mich in Liebe gepflegt und zu Gott zurückgeführt, den ich verloren hatte, möge dieser Dir vergelten, was ich nicht vermag.“

(Schluß folgt.)

werden Holland dazu bringen können. Nur das möchten wir bemerkt haben: Wie schwach und getheilt Holland einem übermächtigen Feinde auch erscheinen mag, — klingt niemals ein gebietendes Schmahwort (gebiedend lastwoord) über unsere Grenzen, so kann man versichert sein, daß jede Regierung, die auch nur einen Augenblick zauderte, die Würde der Nation zu vertreten und diese Forderung abzuweisen, von allen Parteien verurtheilt würde, und daß man ein ganzes Volk würde aufstehen sehen für seine Ehre und sein Recht.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Unter Greys's Vorsitz wurde heute ein Ministerrath gehalten, der sich vorwiegend mit der chinesischen Angelegenheit befaßte. Die Lage soll eine sehr ernste sein. So verlaute, die Regierung des himmlischen Reiches stehe im Begriff, alle Franzosen auszuweisen. Eine solche Maßregel würde den Krieg unvermeidlich machen. Auch heißt es, die Regierung habe bei den Mächten betreffend das Vorgehen der Franzosen gegen Keelung Protest erhoben.

Paris, 12. August. Der Polizei ist es gelungen, hier eine geheime Fabrication von Explosionsprojectilen zu entdecken, und am 30. Juli fand, wie schon gemeldet, die Erhebung derselben, sowie die Verhaftung der zunächst Theilhaftigen statt. Da dieser Vorgang die Aufmerksamkeit auf die anarchistische Bewegung lenkt, so dürfte eine Orientierung über den augenblicklichen Stand derselben nicht ohne Interesse sein. Die revolutionären Socialisten, also die gesammte Umfunktgruppe, haben sich bekanntlich überall in zwei Gruppen getheilt, in die der Anarchisten und Statisten, letztere wieder mit einigen Unterabtheilungen. Es darf, so bemerkt der „Reichsb.“ mit Recht, nie vergessen werden, daß das Fundament bei allen diesen daselbe ist. Es heißt Gemeinlichkeit der Arbeitsmittel, also Gütergemeinschaft, und volle Auslieferung des Reinertrages der Production an die Arbeiter. Dieses Ziel erstrebt der Anarchist gemeinsam mit dem sogenannten gemäßigten Socialisten. Auch in der Anwendung der Gewalt zur Beseitigung der jetzigen Gesellschaft stimmen beide im Princip überein. Nur über die Strategie der Revolution gehen die Meinungen auseinander. Der Anarchist will schon jetzt den Terrorismus begründen durch die Propaganda der That. Der Socialist will eine friedliche, gesetzlich erlaubte Organisation der Arbeiter zum Bürgerkrieg. Im letzteren soll dann natürlich der Schrecken ebenfalls sein Wort sprechen. Für den Augenblick ist der Anarchist der gefährlichste Feind der Gesellschaft. Im Hinblick auf die Zukunft aber ist es sicher schon jetzt der Socialist; denn dieser will im Gange und in der Organisation das vollbringen, was jener als Einzelner oder in kleinen Gruppen vereinigt unternimmt. Der Anarchist untersteht sich dem Socialisten weniger durch das Princip, als durch das Temperament, und deshalb ergänzen sich die anarchistischen Gruppen auch beständig aus den socialistischen, während andererseits ausgesprochene Anarchisten zu den gemäßigten Schulen zurückkehren. In einzelnen Fällen handeln kleine Gruppen auf eigene Hand ganz selbstständig; jedoch scheint ihre Verzeigung mit den Bestimmungsgenossen im Auslande ebenso nachgewiesen zu sein, wie der internationale Zusammenhang der sogenannten gemäßigten Gruppen. Der Name, den sie sich oft beilegen, spricht ihre Tendenz aus, wie der „Rächer“ in Montmartre, der „Vulcan“ auf dem Faubourg Mont Varnasse, der „Panther von Vatinolles“ etc. Einer dieser Gruppen haben die Aufrechter jener Bomben angehört. Bis jetzt war das Dynamit noch nicht populär in dem Lande der Barrikaden und des Petroleum. Jetzt indessen scheint das Studium von der Chemie zum Aufbau einer neuen Gesellschaft nach nihilistischem Vorbilde auch in Paris Eingang gefunden zu haben. Man soll hier sogar einen vollständigen Lehrkursus für Bereitung und Verwendung von Explosionsstoffen eingerichtet haben. Quers hatte die Polizei in Lyon und Perpignan an verschiedenen Orten Sprengwerkzeuge confiscirt, die auf ihren Pariser Ursprung schloßen. Die angeführten Nachforschungen führten denn auch bald zur Entdeckung ihrer Quelle. Ein junger Mechaniker, Namens Goutant Rosier, war der Ueberwachungsbehörde der Clubs seit lange als eifriger Anhänger der Anarchistenpartei bekannt. Er ist ein gewandter, fleißiger Arbeiter mit stillem Wesen und verschlossenem Character. In dem Parteileben trat er niemals öffentlich als Redner auf und scheint hat er sich nur wenigen ganz Vertrauten mitgetheilt. Es war aufgefallen, daß er seit fast sechs Monaten keine Versammlungen mehr besuchte, denen er sonst regelmäßig, wenn auch nur als stiller schweigender Zuhörer anwohnte. Die Suche nach seinem Verbleib führte dann zu der oben erwähnten Entdeckung. Unter den vorgefundenen Sprengmitteln fanden sich auch Bomben von Eisen und Blei von dem Umfang und der Form einer großen Citrone, gefüllt mit einer noch nicht analysirten Zusammenfügung, wahrscheinlich von Chloral, aus Pottasche und Schwefelkohle. Die Bomben waren mit brennbaren Bändern versehen, die dem Werfer derselben Zeit zum Entrinnen gegeben hätten, und welche die Unsicherheit der Percussions-Explosion vermeiden sollten. Außerdem hat man Gussformen, Schmelztiegel, alle andere Vorrichtungen und Selbstversteckung, Nitroglycerin, Salpeter etc. etc. gefunden, selbstverständlich auch Revolver, Dolche und Todtschläger. Eine Anzahl von Geschossen faubar emballirt, war bereits zur Abfertigung hergerichtet und mit Adresse versehen, die zu neuen Verhaftungen führte. So viel steht schon jetzt fest — wie das „Journal des Debats“ nach an kompetenter Stelle eingeholter Information berichtet — daß Goutant mit seiner kleinen Gruppe, von der bis jetzt nur sechs bis sieben Mitglieder ermittelt sind, directe Beziehungen mit anderen Gruppen in der Schweiz unterhalten hat.

Rheinland-Westfalen.

Mos, 13. Aug. Ein eigenthümlicher Fund wurde heute Morgen in einem Garten vor dem Hammthor gemacht. Dort fand man nämlich hinter der Hecke versteckt ein Stüd gut erhaltenes gefalztes Schweinefleisch von ca. 15 Pfund. Wahrscheinlich hat ein Spitzhunde, der das Fleisch nicht zu lassen wollte, dasselbe dort verborgen.

Köln, 11. August. Für die Schaulust unserer Landbevölkerung gibt, dem „Köln. Tagebl.“ zufolge, nachstehender

Vorfall vom Umgegend ein sich die zum anständig ge- tochter — ei- halben Pfund- cierung der B- ganz ruhig- halben Pfund- nämlich die- ist sogar sel- Stüde denn- Die inzwischen- eifrig, daß d- los wurde. kleinen Schö- Köln, 1- Zeit wieder- Stockhausen- schrieb un- Lieferung an- Vermuthung- traf der Publi- Gahn, hier- der beiden- weit sonst e- wurde. M- Rußländer- fügen Cent- wagen dort- men. Doch- an welchem- lich zahlrei- wagen hatt- sich in die- der hiesigen- mann anw- Rußnen un- das Public- harre es k- Zug hielt- wurde der- sämtlicher- drängten f- schäftlich- mann Dab- Diese stiege- an ihn seht- schargelade- der beiden- Hans, ein- aussehende- finstere S- dann folgt- zeibeanten- Mann gefe- Sie ist ein- sich hatte- Mit wiede- das Publi- bestiger je- zu dem J- Gensdarm- hiesigen P- fort rollte- Männer-V- dem Weib- Köln, geßten R- stehendes- stöhlen, a- gang zur- Ein dhnli- mals den- in welche- zählten K- Rüd- enormen- bestehen,- Weinha- handlung- Jahren i- Gelöbniß- Verein i- diese W- allen Co- das Be- gründen, Der Bo- dieser R- in den A- anregend- Ausficht- treten n- eine hde- Weiter h- mit sehr- Was h- weisung- Hand d- unmitte- Tr- hierseib- schen- Vereine- Samsta- Gaste i- tag, 9- Kirche, Sigm- im unt- Sigm-

... das möchten wir
Holland einem über-
... (klingt jemals ein
... über unsere
... jede Regierung,
... die Würde der Na-
... zuweisen, von allen
... ein ganzes Volk
... sein Recht.

... wurde heute
... mit der chine-
... eine sehr ernste
... himmlischen Reiches
... weisen. Eine solche
... machen. Auch heißt
... betreffend das Vor-
... erhoben.

... es gelungen, hier
... plotionsprojec-
... wie schon gemein-
... schaftung der zunächst
... die Aufmerksamkeit
... ist, so dürfte eine
... stand derselben nicht
... Socialisten, also die
... nützlich überall in zwei-
... ten und Etatisien,
... gen. Es darf, so be-
... werden, daß das
... ist heist Gemeinshaft
... und volle Ausstie-
... an die Arbeiter.

... sam mit dem so ge-
... in der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

... der Anwendung
... Gesellschaft stimmen
... Strategie der Re-
... Der Anarchist
... durch die Propa-
... friedliche, geistlich
... in Bürgerkriege. In
... ebenfall sein
... der Anarchist der
... in Hinblick auf die
... Socialist; denn dieser
... das vollbringen,
... Gruppen vereinigt
... sich vom Socialisten
... Temperament, und
... Gruppen auch be-
... an dererseits ausge-
... Schulen zurückzuführen.
... von auf eigene Hand
... erzwungung mit den
... nachgewiesen zu sein,
... der sogenannten ge-
... sich oft belegen,
... in Montmartre,
... Barnasse, der Ban-
... Gruppen haben die
... jetzt war das Dy-
... der Variitäten und
... das Studium von der
... st nach nützlichen
... zu haben. Man
... für Bereitung und
... schicht haben. Dieser
... an verschiedenen
... ihren Pariser Ur-
... forschungen führten
... Quelle. Ein junger
... der Ueberwachungs-
... der Angänger der Anar-
... cher, fleißiger Arbeiter
... Charakter. In dem
... is Redner auf und
... vertrauten mitgeteilt.
... Monate keine
... er sonst regelmä-
... Zuhörer anwohnt,
... dann zu der oben
... gefundenen Spreng-
... en und Blei von
... ein Citrone, gefüllt
... schmelztiegel, alle
... Nitroglycerin,
... dig auch Revolver
... von Geschossen fauber
... gerichtet und mit
... gen führte. So viel
... des Debats nach
... mation berichtet —
... von der bis jetzt
... sind, directe Be-
... weis unterhalten hat.

Vorfall vom gestrigen Wochenmarkte eines Ortes aus unserer
Umgebung einen Beleg. Die Polizeibeamten revidierten näm-
lich die zum Verkaufe gestellten Waaren und fanden bei einem
aufkändig gekleideten Mädchen — anscheinend einer Besitzers-
tochter — ein bedeutendes Mindergeviert bei ganzen wie bei
halben Pfunden Butter. Als nun die Beamten zur Confis-
cierung der Butter schreiten wollten, entgegnete die Verkäuferin
ganz ruhig: „Sie irren, meine Herren, diese Stüde“, auf die
halben Pfunde hinweisend, „sind Viertelpfunde und diese hier“,
nämlich die ganzen Pfunde, „sind halbe Pfunde; meine Butter
ist sogar sehr reichlich gewogen.“ Die Frage, ob sie die
Stüde denn auch nach Marktpreisen verkaufe, wurde bejaht.
Die inzwischen angeammelte Menschenmenge kaufte nun so
eifrig, daß die Verkäuferin innerhalb 10 Minuten ihre Waare
los wurde. Die Verkäuferin aber war allerdings mit einem
kleinen Schaden einer Bestrafung entgangen.

Köln, 13. Aug. Die „R. Ztg.“ schreibt: Viel ist in letzter
Zeit wieder über den mutmaßlichen Mörder der Witwe
Stockhausen und ihres Sohnes, über Tillman Hans, ge-
schrieben und gesprochen worden, namentlich war dessen Aus-
lieferung an die hiesigen Gerichte der Gegenstand von allerlei
Vermutungen und Behauptungen. Endlich gestern am Abend
traf derselbe mit seiner Hülfsterin Therese Stein, Ehefrau
Cahn, hier ein. Gericht und Polizei hatten über die Ankunft
der beiden das größte Stillschweigen beobachtet und mit Recht,
weil sonst ein gewaltiger Menschenauflauf stattgefunden haben
würde. Man hatte sogar bestimmt, daß Hans und seine
Hülfsterin auf dem Bahnhofs zu Ehrenfeld anstatt dem hie-
sigen Centralbahnhofe aussteigen sollten und einen Bellen-
wagen dorthin beordert, um die beiden Gefangenen aufzuneh-
men. Doch gegen ein Viertel vor sieben Uhr, dem Zeitpunkt,
an welchem dieselben dort eintreffen mußten, stand ein ziem-
lich zahlreiches Publikum vor dem Bahnhofs, der Bellen-
wagen hatte seine Anzeigungskraft gelöst und — man rannte
sich in die Ohren: der Mörder Stockhausen's kommt. Von
der hiesigen Polizei war Inspektor Sauer und ein Schutz-
mann anwesend, von der Ehrenfelder Polizei Commissar
Kuhn und ein Schutzmann. Als der Zug einlief, wurde
das Publikum möglichst vom Perron entfernt. Doch draußen
harrte es Kopf an Kopf gedrängt vor dem Eingange. Der
Zug hielt. Am dem Fenster des ersten Personenwagens
wurde der Kopf eines Gensdarmen sichtbar, die Thürnen an
sämmlichen andern Wagen öffneten sich und die Reisenden
drängten sich heraus; sie wußten jedenfalls, in welcher Ge-
sellschaft sie gefahren waren. Inspektor Sauer und Schutz-
mann Dabers nahmen die beiden Gefangenen in Empfang.
Diese stiegen aus dem Wagen, zuerst Tillmann Hans, dann,
an ihn festgeschlossen, die Cahn; der Gensdarm folgte mit
scharf geladenem Gewehr. Das Publikum brach, sobald es
der beiden ansichtig wurde, in Wuthgeschrei aus. Tillmann
Hans, ein ziemlich großer, schmachtiger, bleich und abgelebt
aussehender Mensch, sah ernst daren, sein matts aber
finsternes Auge überflog mit einem Witz die Menschenmenge,
dann folgte er mit raschem aber unsicherm Schritt den Poli-
zeibeamten; neben ihm ging die Cahn; sie hielt die an Till-
mann gefesselte Hand so, als ob sie seinen Arm ersähe hätte.
Sie ist eine untergeordnete, nicht häßliche Person; über das Ge-
sicht hatte sie einen kurzen durchsichtigen Schleier gezogen.
Mit widerwärtigem Nachen, fast herausfordernd schaute sie
das Publikum an, welches darüber erobert, noch lauter und
heftiger seinen Unwillen äußerte. Der Gang vom Zuge bis
zu dem Bellenwagen dauerte nur wenige Sekunden. Der
Gensdarm, der die beiden hieher gebracht, sowie die beiden
hiesigen Polizeibeamten stiegen mit in den Wagen ein und
fort rollte dieser nach Köln hin. Er fuhr zunächst zu dem
Männer-Arresthause, wo er den Tillmann absetzte, dann nach
dem Weiber-Gefängniß, wo die Cahn untergebracht wurde.

Köln, 13. Aug. Aus dem Central-Bahnhofe wurde
gestern Nachmittag ein Villetour ein auf der Bahnhofs-
station des Geldbörchers mit 744 Mark in dem Augenblick ge-
stohlen, als der Beamte mehrere Personen an der Ein-
gang zum Villetoural sperrenden Thüre Auskunst erteilte.
Ein ähnliches Mißgeschick widerfuhr in letzterer Zeit mehr-
mals den Bedienten der Gepäckkammer, indem die Wäpche,
in welche die von den Reisenden für das Gepäc tragen ge-
zahlten Gelder gelegt werden, leer gefunden wurde.

Müdesheim, 8. August. In dem jetzt in Folge des
enormen Fremdenbesuches mächtig aufblühenden Müdesheim
bestehen, genau genommen, gegenwärtig nicht weniger wie 75
Weinhandlungen! Darunter befindet sich auch eine Wein-
handlung des „Wingervereins“, der sich vor etwa sieben
Jahren bildete, und dessen Mitglieder sich das eidesstattliche
Gelöbniß gaben, sich der Weinverfälschung zu enthalten. Der
Verein ist in Folge des guten Renommis, welches er sich auf
diese Weise sicherte, sehr rasch aufgeblüht, und hat sich von
allen Commissionären und Zwischenhändlern völlig emancipirt.
Das Bestreben, auf derselben Grundlage ähnliche Vereine zu
gründen, ist in den Nachbarstädten deshalb lebhaft erwacht.
Der Vorstand des nassauischen Bauernvereins war in
dieser Richtung neuerdings sehr thätig und hat insbesondere
in den Versammlungen vom 20. Juli und 3. August ex. sehr
anregend gewirkt. In der auf den 10. August in Dettlich in
Ausicht genommenen Versammlung soll der Sache näher ge-
treten werden. Gerade auf dem Gebiete des Weinbaues liegt
eine höchst dankbare Aufgabe für den Bauernverein. Seine
weiter haben dies auch ganz richtig erkannt, wie aus ihren
mit sehr großem Beifall aufgenommenen Reden hervorging.
Was helfen denn auch alle die zahlreichen Reden und Unter-
weisungen über rationellen Weinbau, wenn nicht Hand in
Hand damit die Hülfsmittel gehen, welche dem Winger den
unmittelbaren Ertrag seiner Mühe, seines Fleißes zuwenden?

Trier, 12. Aug. Für den am 23., 24. und 25. d. M.
hier selbst stattfindenden achten Congress der kaufmänni-
schen Congregationen und katholischen laienmännlichen
Vereine Deutschlands ist folgendes Programm festgelegt:
Samstag den 23. August: Begrüßung der Delegirten und
Gäste im Vereinslokal (oberen Saale des Café Vaur). Son-
ntag, 9. Uhr: Pontificatamt mit Festpredigt in der Liebfrauen-
kirche, celebriert vom hochw. Herrn Bischof Korum. 11 Uhr:
Sitzung der Delegirten der Congregationen zur Beratung
im unteren Saale des katholischen Bürgervereins. 12 Uhr:
Sitzung der Delegirten der Congregationen und Vereine.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird
von hier gemeldet: Heute Nacht brach in einem der dichtbe-
bauesten Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trocken-
heit und die eingestürzten Früchte nahm der Brand in kurzer
Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angelegtester
Gegengewehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich
erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits
24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des
wüthenden Elementes wurden. In größter Gefahr stand
unser schönste Parkkirche, welche mitunter von Feuerge-
bäuden umflogen war, die jedoch glücklicher Weise nicht zünde-
ten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als
Wache stationirt. Unter Unglück ist recht groß, indem ca.
50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen
Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht
versichert. Die verbrannten Gebäude befinden sich südlich
neben der Kirche.

Wien, 12. d. M., 12. August. Der „Cobl. Volksztg.“ wird

Handels-Nachrichten.

Rhein, 13. Aug. (Kunstliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen fest; hies. eff. neuer M. 16.75-17.75 B., fremder alter 18.00-19.00 B., per Nov. 16.45-40-35 bez., 16.45 B., 16.85 G., per März — bez., 17.00 B., 16.95 G.

Roggen wenig verändert; hies. eff. neuer M. 13.75-14.75 B., fremder alter 14.00-15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 100 Liter per Nov. — bez., 13.90 B., 13.85 G., März — bez., 14.15 B., 14.05 G.

Hafer ohne Sack per 100 St. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00-16.00 B., fremder 14.00-16.00 B. Rübsöl unverändert; per 50 St. mit Fass in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 29.50 B., Oct. — bez., 27.50 B., 27.40 G., Mai — bez., 27.50 B., 27.40 G.

(Landmarkt.) Weizen (neuer) M. 15.25-16.25; Roggen (neuer) 13.50-14.50; Gerste (neuer) 15-16.00; Hafer 13.50-15.50 bezogen nach Qualität pro 100 St. Zuführen etwa 150 Sack.

Unterach, 12. Aug. Der Markt war besetzt mit 6000 Rg. Weizen, 5000 Rg. Roggen, — Rg. Gerste und 1000 Rg. Hafer per 50 Rg.: Weizen M. 9.33, Roggen 7.50, Gerste 0.00, Hafer 8.00. Kartoffeln, frühe M. 3.—, neue M. 4.—, rote M. 4.00 per 50 Rg.

Berlin, 13. Aug. Productenbörse. (Schluß.) Weizen per Sept.-Oct. M. 155.— bez., per Oct.-Nov. 156.50 bez., Roggen per Aug. M. 143.— bez., per Sept.-Oct. 138.— bez., Hafer per Aug. M. 126.25 bez., per Sept.-Oct. 126.75 bez., Rübsöl loco M. 49.— bez., per Aug.-Sept. 48.50 bez., per Sept.-Oct. 48.40 bez.

Stettin, 13. Aug. Weizen per Sept.-Oct. 163.50, April-Mai — M. Roggen per Sept.-Oct. 136.50, April-Mai 137.— M. Rübsöl per Aug. 52.50, per Sept.-Oct. 52.— M. Spiritus loco M. 50.00, Aug.-Sept. 49.40, Sept.-Oct. 49.20, April-Mai 47.80, Petroleum loco 8.10 M.

Breslau, 13. Aug. Spiritus per Aug.-Sept. 48.90, Sept.-Oct. 48.80, Nov.-Dec. 48.40 M. Weizen per Aug. 178.— M. Roggen per Aug. 132.—, Sept.-Oct. 135.—, Oct.-Nov. 135.— M. Rübsöl per Aug. 53.00, Sept.-Oct. 51.50, Oct.-Nov. — M.

Magdeburg, 13. Aug. Kartoffelspiritus beapriet. Loco ohne Fass M. 49.50 60.00 ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 50.75 B., Aug. 50.75 nom., Sept. 51.— nom., Oct. 50.25 nom., Nov. 49.— nom., Dec. 48.— nom. per 100 Liter à 100 Pct. — Rübsenmehl matt, loco 48.25 nom., Oct.-Dec. 47.—, Nov.-Mai 47 B.

Antwerpen, 13. Aug. Petroleum ruhig. Bl. disp. 19.75 frs. bez., 19.50 frs., per Septbr. — bez., 19.50 frs., per October — bez., 19.75 frs., Dec.-Dec. — bez., 19.75 frs. Amerit. Schmalz Marke Wilcox per 100 Rg. frs. 97.—, Amerit. Speck lang disp. —, short disp. —, Amerit. Schweinefleisch frs. —, Amerit. rother Winterweizen —, Weizenmehl 264 B. Aug. Köln M. 123.25.

Paris, 13. Aug. Weist 9 Marken per Aug. 45.25, do. Sept.-Dec. 45.25, do. Nov.-Febr. 45.50, Weizen per Aug. 22.75, Sept.-Dec. 22.—, Nov.-Febr. 22.10, Roggen per Aug. 16.25, Sept.-Dec. —, Nov.-Febr. —.

16.50, Nov.-Febr. 16.50. Rübsöl per August 65.—, Sept.-Dec. 66.75, Jan.-April 68.—, Spiritus per Aug. 42.25, Sept.-Dec. 43.25, Jan.-April 44.25. Weiser Jander Nr. 3 per Oct.-Jan. 43.10.

Güll, 12. Aug. Feinöl loco 18 B. 6 d., Weis 19 B. 1/2 d., Sept.-Dec. 18 B. 9 d., Cottonöl loco 27 B. Nov.-Dec. 24 B. Jan.-April 23 B. 6-7 1/2 d., rohes 24 B.

Liverpool, 13. Aug. Baumwolle fest. Umsatz 10000 B. Zufuhr 2000 B.

London, 12. Aug. Schwimmende Weizenanforderungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 5 Cargos.

New-York, 12. Aug. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, do. London 4.82 1/2, April. hund. Antiehe 119 1/2, Erie-Eisenbahn 15 1/2, Baumwolle a. Ref. Oct. 10.37, do. Nov. 10.38, do. mittl. Upland 10 7/8, New-Orleans 10 1/2, Petroleum rohes 6 7/8, Pipe line Certific. 78 1/2, do. raff. 8.—, in Philadelphia 8.—, Speck 9 7/8, Schmalz (Wilcox) 8.05, do. auf Ref. Juli 8.10, Weis 8.35, Mais (old mixed) 61, Rother Winterweizen 90 1/2, Frühjahr-Weizen Nr. 2 86, Hay anno-Junder 4 1/2, Kaffee fair Rio 9 1/2, do. good 10.—, do. Rio 7 loword l. M. 8.05, do. 8 Sept. 8.15, do. fair Santos mittel 10.—, do. höherer —, Frucht nach Liverpool 5 1/2 d., Baumwolle-Zufuhr —, Ausfuhr u. Großbrit. 1000 d. Cont. — B.

Letzte Post.

Berlin, 13. Aug. Die jährliche Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Österreich-Ungarns wird in den nächsten Tagen stattfinden. Brennende Fragen sind zwar augenblicklich nicht zu lösen, aber bei dem innigen Verhältnis, das die beiden Kaiserreiche miteinander verbindet, ist eine solche jährliche Zusammenkunft der beiden hervorragenden Staatslenker ebenso begreiflich wie erwünscht. Sie wird auf Neue dazu beitragen, daß Alles, was irgend den Frieden in Europa fördern, die guten Beziehungen der Mächte ungünstig beeinflussen könnte, nach Thunlichkeit beseitigt und unschädlich gemacht wird.

Heute Morgen gegen 11 Uhr kam der Kaiser von Babelsberg nach Berlin. Auf dem Bahnhofe, dem Plage vor demselben und den angrenzenden Straßen bis zum kaiserlichen Palast hatte sich ein zahlreiches Publikum angesammelt, welches Spalier bildend den Kaiser bei der Fahrt vom Bahnhof nach dem kaiserlichen Palast mit lebhaften Hochrufen und Tuschschreien begrüßte. Der Kaiser selbst erwiderte die Grüße des Publikums, nach beiden Seiten dankend, in leutseligster Weise. Um 2 Uhr Nachmittags kehrte der Kaiser nach Babelsberg zurück.

Rom, 13. Aug. In den bereits heimgekehrten Ortschaften sind gestern elf Cholerafälle, darunter acht mit tödlichem Verlauf, und in der Provinz Parma vier Cholerafälle, darunter zwei mit tödlichem Verlauf, vorgekommen.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuss nach: Köln: 6.54, 7.51, 10.14, 11.53, 1.20, 1.58, 3.56, 6.36, 9.25.

Von Köln nach Neuss: 7.4, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35. Von Dormagen nach Köln: 7.17, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48. Von Worringen nach Köln: 7.28, 10.46, 12.28, 2.26, 7.1, 9.58. Von Rongier nach Köln: 7.39, 10.56, 12.39, 2.38, 7.20, 10.9. Von Rippes nach Köln: 7.49, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18. Ofertath: 7.—, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.27, 11.19. Oppum: 7.—, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.27, 11.19. Grefeld: 7.—, 7.43, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.45, 4.18, 6.28, 9.11, 9.27, 11.19.

Cleeve: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.45, 6.28. Benlo: 7.—, 10.8, 2.27, 3.45, 6.28. Dören: 6.18, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich. Von Grevenbroich nach Dören: 6.22, 7.58, 10.39, 2.27, 7.18, 9.47 nur bis Grevenbroich.

Von Capellen-Bevelinghoven nach Dören: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46, 7.27, 9.55 nur bis Grevenbroich. Von Grevenbroich nach Dören: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37. Von Haff nach Dören: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49. Von Weburg nach Dören: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58. Von Gladbach nach Dören: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

Nach Neuss von: Köln: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.20, 10.20. Rippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.27, 10.27. Worring: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.36, 10.36. Dormagen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.58, 8.46, 10.46. Rongier: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.54, 10.54. Roff: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.7. Grefeld: 6.20, 7.16, 8.19, 9.38, 11.18, 12.54, 1.18, 3.27, 5.59, 6.59, 8.10, 10.5.

Oppum: 6.28, 7.23, 9.46, 11.24, 1.25, 3.34, 6.5, 8.57. Ofertath: 6.37, 7.34, 9.57, 11.35, 1.36, 3.16, 9.8, 10.21. Cleeve: 6.30, 7.50, 11.29, 2.47, 4.7, 6.58. Benlo: 6.40, 9.49, 11.31, 1.58, 4.20, 7.20. Dören: 5.30, 8.7, 10.36, 2.2, 7.47. Gladbach: 5.50, 8.28, 10.55, 2.23, 8.8. Weburg: 6.—, 8.38, 11.4, 2.33, 8.18. Haff: 6.8, 8.47, 11.12, 2.41, 8.27. Grevenbroich: 6.23, 9.1, 11.24, 2.54, 8.41, 10.6. Capellen-Bevelinghoven: 6.32, 9.10, 11.32, 3.3, 8.50, 10.19. Gladbach: 6.41, 9.19, 11.40, 3.12, 8.59.

Neuss-Abend: Von Neuss: 7.45, 10.13, 2.30, 6.40, 9.29. Von Roff: 7.56, 10.24, 2.41, 6.51, 9.40. Von Gladbach: 8.4, 10.32, 2.49, 6.59, 9.48. Von Rongier-Neuwert: 8.12, 10.40, 2.57, 7.7, 9.56. Von Dören Haltestelle: 8.17, 10.45, 3.2, 7.12, 10.1. Von Gladbach (Weel): 8.24, 10.51, 3.9, 7.18, 10.7. Abend Ant.: 8.36, 11.3, 3.22, 7.30, 10.19.

+ Schnellzug. + Courierzug.

Erercitien für Lehrerinnen zu Roermond (Heenen trapp) im Kloster vom armen Kinde Jesus. Anfang: Sonntag, den 21. September, gegen Abend; Schluß: Freitag, den 26. Sept. Morgens. Anmeldungen wolle man gefl. richten an die Oberin.

Zur Kirmes empfehle eine große Auswahl Wein-Schinken von 8-13 Pfd., Roll-Schinken von 5-8 Pfd., Speck-Schinken pfundweise, Delicate-Schinken v. 1 1/2-2 Pfd., Rusp-Schinken von 1 1/2-2 Pfd., Schweinsbaken, Cervelatwurst, Blockwurst, Rauchfleisch, sowie alle andern Wurstwaren unter Garantie der Güte. Jean Kappes am Markt.

Insektenpulver weltberühmt, von J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin, als wirksamstes Mittel gegen Fliegen, Schwaben, Motten etc. in Schachteln von 30 Pf. an, bei von Sarenne & Cie. in Neuss. Prima frische holländische Voll-Färinge empfiehlt zur gefl. Abnahme Emil Emunds, Oberstr. 135.

Bier-, Wein- u. Kräuter-Essig in bekannter Güte empf. J. Willig, Grevenbroich.

Alle Sorten Einmachgläser und Steintöpfe, sowie auch Wasser zum Einmachen bei J. Willig, Grevenbroich.

Gastwirtschaft in einer rhein. Stadt oder Flecken kauft oder mietet zu übernehmen gesucht per 1. Oct. Unterhändler verboten. Frco. Off. F. H. 68 postl. Coblenz.

Freischer König zu haben bei Anton Birig, Mühlenstr. 7.

Täglich frischen Land- und Mauerkauf, sowie Peru-Guano, Knochenmehle, Superphosphate, Chilisalpeter u. Kainit; alles unter Controle u. Garantie zu haben bei Heiner. Becker, Worringen.

10,000 Mark ohne Unterhändler zum Auskun bereit. W. f. d. Exp. Ehemalige Dorick Weiser vor dem Bollthor, circa 3 Morgen groß, ist zu pachten. Antritt nach Belieben. Näheres Franz Holter. Neumann's Insektenpulver Schachtel: 45 Pfg., 90 Pfg., M. 1.40 bei von Sarenne & Cie. in Neuss. Ein starkes Karren- und Adlerpferd (mittelfähig) zu verkaufen. Bescheid in der Exp. d. Btg.

!! Zur Beachtung !! Die bewährten Präparate Odontino stillt sofort Zahnschmerzen per Fl. 50 Pfg. Acetino beseitigt rasch und für immer Gähnerangen per Flacon 40 Pfg. Ozon-Duft-Essig 1 Mark (Desinfektions- u. Toilettemittel) empfiehlt Eugen Moubis in Firma W. H. Hof. Cremer Nachf. Neuss.

Ein erfahrener Bäckergefelle gesucht. Wo, sagt die Exp. Schneidergesellen sucht Ludw. Hagen, Bevelinghoven.

Suche per 1. October gegen hohen Lohn ein Mädchen vom Lande, das 30-40 Jahre alt ist und gute Zeugnisse besitzt, zur Stütze meiner Frau. Theod. Esser, Nonnenmühle b. M. Gladbach.

Eine brave Frau sucht Arbeit im Waschen und Putzen. W. f. d. E.

Vorrath in Sommer, sowie bereits eingetroffene Neuheiten in Burkin für den Herbst werden umzugs halber sehr billig abgegeben. Herren- und Knaben-Anzüge nach Maaf werden unter Leitung eines Zuschneiders elegant und preiswerth angefertigt. J. Hirsch, Clarissen- und Michaelsstrafen-Gae. Meine Schrot- und Quetschmühle, von heute ab in Betrieb gesetzt, halte bei einschlagenden Artikeln gegen Lohn zum Mahlen bestens empfohlen. A. Dünwald, Oberthor.

Reelles Heirathsgefuhr. Ein j. Mann, aus anständ. Familie, 28 Jahre alt, katholisch, Metzger, Inhaber eines rentablen Geschäftes, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Daraus resultierende junge Damen aus anständiger Familie, von gutem Character, welche Sinn für Häuslichkeit und Geschäft haben mit 3-4 Tausend Thaler Vermögen, belieben Ihre Photographie unter Angabe Ihrer Verhältnisse unter A. G. 10 postlagernd Gieselerkirchen zu senden. Discretion Ehrenfache.

Lehrhings-Gezuch. Eine hiesige Oelmühle sucht einen Lehrling fürs Comptoir, der mit guten Schulkenntnissen versehen sein muß. Selbstgeschriebene Anerbietungen unter Chiffre A. B. 10 besorgt die Exp. d. Btg.

Gefucht zum 1. Oct. ein Kindermädchen zu 2 Kindern, welches auch etwas Hausarbeit übernehmen muß. W. f. d. Exp.

Ich fordere Denjenigen, welcher mit meinen schwarzen Filzhut mitgenommen hat, hiermit auf, denselben sofort zurückzubringen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde. Peter Rauffels.

Pensionat der Congregation de Notre Dame (Chorfrauen v. h. Augustin) zu Steyl bei Benlo, früher in Offen. Semesteraufang 2. October. Prospectus bei der Oberin (postl. Koltenkirchen).

Passionspiele im Stadt Kaufhaus zu Neuss. Heute Donnerstag den 14. d. s. s. Große Vorstellung. 1. Platz 1 Mt. 11. Platz 50 Pfg. 2. Platz 1 Mt. 11. Platz 25 Pfg. Die Direction.

Meine Speicher sind miethfrei. Jonas Hoffmann.

Local-Fahrt Herdingen u. Düsseldorf. Zu Berg: Von Herdingen 6.10, 1.—, 5.45, 6.55, 1.45, 6.30, 7.—, 1.50, 6.35, 8.10, 3.—, 7.30.

Zu Thal: Von Düsseldorf 11.30, 3.—, 8.—, 12.05, 3.35, 8.35, 12.10, 3.40, 8.40, 12.50, 4.20, 9.20.

An Sonn- und Feiertagen. Zu Berg: Von Herdingen 7.45, 12.45, 5.45, 8.30, 1.30, 6.30, 8.35, 1.35, 6.35, 9.30, 2.30, 7.30.

Zu Thal: Von Düsseldorf 10.—, 3.—, 8.—, 10.35, 3.35, 8.35, 10.40, 3.40, 8.40, 11.20, 4.20, 9.20.

In Herdingen, Mönchswarth und Stodum sind Landungsbrücken. F. Egermann.

Dem Herrn Bürgermeister Wenders, den Herren Stadtverordneten, dem Stadt. Männer-Gesang-Verein, der freiwilligen Feuerwehr, dem Bürger Schützen-Verein und der gesamten Bürgergesellschaft unsern warmsten Dank für den überaus großartigen und herzlichen Empfang bei der Rückkehr von dem Gesang-Wettstreit in Bonn. Der Männer-Gesang-Verein Cäcilia.

Dem Herrn Lehrer Helpenstein zum Abschied aus Weckhoven. Gelehret hast Du sieben Jahr, Unser Kinder grosse Schaar, Hast das Gute stets gemehrt, Hast dem Schlechten stets gewehrt, Hast erzogen unsre Jugend, Sie gefahrt den Pfad der Tugend, Sie beschenkt mit tausend Dingen, Wenn die Weihnachtsglocken klingen; Warst ein Vorbild der Gemeinde, Hattest Jung und Alt zum Freunde, Pfldest gern Geselligkeit, Theiltest mit uns Freud und Leid; Weil der Weg zur Kirche weit Für ein neues Gotteshaus; Sammeltest von Haus zu Haus, Den Baufonds Du gemehret hast Mit Wort und Thaten ohne Rast. Hundertzweindreissig Kinder Und der Eltern Schaar nicht minder Rufen heut' bewegt Dir nach: Lebewohl, nicht Sorg' noch Klag' Trübe je Dein edles Streben, Trübe je Dein rastlos Leben! Auch in Liedberg sei, wie hier, Geliebt, geehrt für und für!

Reitercorps. Heute Abend 9 Uhr: 3. General-Verammlung im Locale des Hrn. Anton Josen. Der Vorstand.

Artillerie-Corps. Heute, Donnerstag, Abends 9 Uhr: Verammlung im obern Saale des Herrn Langebedmann. Das Comite.

Entlaufen eine weiße Gähnerhündin. Wiederbringer Belohnung, von Klippel in Sinfeden.

Nro. 18. Die Welt. Erscheint täglich, (Samstags 2 Blätter) Preis pro Quartal:wärts an der Post. Dem ordentlich Barmen ist der FC. Berlin, langen Namen, großem Style, Tendenzen mit, heische Handelsp, Kreisen der hiesig, unternehmen mit, denn einmal wir, Blättern Concurre, hiesige liberale, des Großcapital, leicht ist dies ab, bisher nicht ent, dürfte man allen, neuen Blattes, Zeitung den Tit, nämlich 3. B. 1, sorge für die B, führen wird, sch, teiten dürfte ab, nicht bereiten, literarischen Bü, fabrikation mit, officiellen Preß, nicht ungeschick, steuer. Aber d, Herren wissen s, populär ist und, zu umgehen sei, höhung der B, theilung der B, der Finanzmini, ressort nicht m, zu sprechen. A, der Börse, trotz der Börs, gefeh herbeizuf, immer einen S, und in dessen